

Neues Glanzstück der Stadt

Das „seemaxx“ ist eröffnet. In den Festreden bei der Eröffnungsfeier wurde gestern Abend vielfach das ebenso schwierige wie interessante Verfahren zur Ansiedlung des Herstellerverkaufszentrums in der Radolfzeller Innenstadt angesprochen. Um so erstaunlicher ist die schnelle Umsetzung des Projekts innerhalb eines Jahres.

VON
TORSTEN LUCHT

Radolfzell – Es war Sven von Ungern-Sternberg, der die Besonderheiten des Projekts zusammenfasste und von einer überregionalen Vorbildfunktion Radolfzells bei der Umwandlung ehemals industriell genutzter Flächen sprach. Dabei musste allerdings auch der Regierungspräsident aus Freiburg über seinen Schatten springen. Wie er sagte, habe er prinzipiell Bedenken gegen Herstellerverkaufszentren, zumal wenn sie – wie üblich – außerhalb der Städte angesiedelt werden. Das würde den Innenstädten ihre Vitalität nehmen, was im Gegensatz zu anderen Fördermaßnahmen der Politik stehe.

Im Fall Radolfzells wich Sven von Ungern-Sternberg allerdings von diesem Prinzip ab, da das „seemaxx“ in der Innenstadt steht und es sich außerdem mit einer Verkaufsfläche von 4500 Quadratmetern um ein überschaubares Herstellerverkaufszentrum handelt. Gleichwohl blieb das Vorhaben rechtlich eine heikle Angelegenheit. „Herstellerverkaufszentren sind nur in Oberzentren zulässig“, so erläuterte der Regierungspräsident mit Rücksicht vor allem auf die Einwände aus Stockach. „Radolfzell aber ist nun einmal nur ein Mittelzentrum.“ Er sei deshalb froh, dass die Nachbarstadt nicht den Rechtsweg eingeschlagen, sondern einem Kompromiss zur Flächenreduktion zugestimmt habe.

Die politischen Auseinandersetzungen im Vorfeld der Entscheidung für das „seemaxx“ stellte der Landtagsabgeordnete und Stadtrat Siegfried Lehmann (Grüne) in den Mittelpunkt seiner Rede. Neben den Chancen durch das Zentrum wurde dabei immer auch



Radolfzell zeigt Flagge im Städtewettbewerb: Dem „seemaxx“ kommt dabei ab heute eine besondere Bedeutung zu.

BILDER: GERALD JARAUSCH

die Gefahr einer Verödung der Innenstadt diskutiert und selbstkritisch erwähnte der Politiker die Hausaufgaben, die die Stadtverwaltung und der Gemeinderat zur Anbindung an die Altstadt noch zu erledigen haben. Sein

Landtagskollege Andreas Hoffmann (CDU) nutzte die Gelegenheit, um die Investitionsbereitschaft der Hesta AG zu würdigen. Das Holding-Unternehmen, zu dem die Schiesser AG und die Hesta Immobilien GmbH zählen, habe sich nicht im allgemeinen Globalisierungstrend aus Radolfzell verabschiedet, sondern mit neuen Ideen auf dem brach liegenden Industriegebiet für 950 Arbeitsplätze gesorgt.

„Das ist ein großer städtebaulicher Wurf.“

Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg

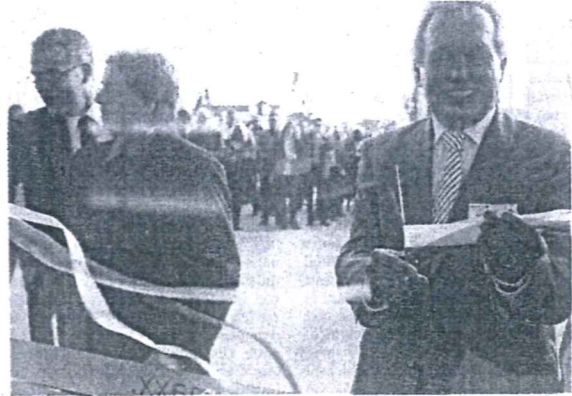
Das größte Lob des Abends fiel allerdings für Hesta-GmbH-Geschäftsführer Arnold Kannenberg ab. Sein Geschäftsführer-Kollege Samuel Mohr bezeichnete ihn als „Motor und Herz“ des Projekts mit einem „seismografischen Gespür für die Radolfzeller Mentalität“. Seine Leistung für die Umwandlung der früheren Schiesser-Produktionsflächen „können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden“.

Arnold Kannenberg war seinerseits bemüht, alle Beteiligten und ihre Leistungen zu würdigen. Neben Politikern, dem Regierungspräsidenten, Architekten und Handwerkern sowie den Mietern kamen dabei vor allem die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und namentlich Monika Laule von der Wirtschaftsförderung als verbindendes Element zwischen den unterschiedlichen Interessen vor. Umgekehrt drückte Oberbürgermeister Jörg Schmidt den Dank der Stadtverwaltung an Arnold Kannenberg auf originelle Art aus: Als Geschenk überreichte er unter anderem Bescheinigungen über den ordnungsgemäß ausgeführten Bau und verband dies, mit den Worten: „Herr Kannenberg, Sie dürfen morgen hier anfangen und viel, viel Geld verdienen!“

@ Bilder im Internet unter www.suedkurier.de



Das Urteil der Festredner bei der gestrigen Eröffnung des „seemaxx“ fiel deutlich



Die Erleichterung war ihm deutlich anzusehen: Arnold Kannenberg (rechts)